

## **Armut macht krank**

**Statement für die Pressekonferenz zur Caritas-Frühjahrssammlung am Donnerstag, 1. März 2012, um 14.30 Uhr beim Caritasverband für den Landkreis Forchheim**

Das deutsche Gesundheitswesen ist eines der besten der Welt. Doch Ärzte, Kliniken und Medikamente reichen nicht, um eine der größten Krankheitsursachen in den Griff zu bekommen – die Armut. Wer lange ohne Job ist oder kein Einkommen hat, ist häufiger krank als der Rest der Bevölkerung.

Auf diese Problematik macht die Caritas in Deutschland 2012 aufmerksam.

Und die Caritas im Erzbistum Bamberg greift sie für ihre Frühjahrssammlung auf – unter der Überschrift „**Armut macht krank**“.

Das Robert Koch-Institut hat inzwischen den groß angelegten **Kinder- und Jugendgesundheitsurvey** ausgewertet.

Studie im Auftrag der Bundesregierung

von Mai 2003 bis Mai 2006

mit insgesamt 17.641 Jungen und Mädchen im Alter von 0 bis 17 Jahren sowie deren Eltern.

**Ergebnis:** Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem Sozialstatus haben in vielen Bereichen geringere Gesundheitschancen.

Es gibt gesundheitliche Bereiche, in denen die Abhängigkeit vom sozialen Status besonders augenfällig ist.

**die psychischen Beschwerden und Verhaltensauffälligkeiten.**

Im Alter von 3 bis 10 Jahren zeigen Jungen aus der niedrigen Statusgruppe solche Auffälligkeiten doppelt so häufig wie Jungen aus der mittleren Gruppe und sogar viermal so häufig wie ihre Altersgenossen mit hohem Sozialstatus.

Bei Jugendlichen sind die Unterschiede nicht ganz so krass, aber immer noch deutlich.

**Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS).**

bei 11- bis 17-jährigen Jungen:

in der „Unterschicht“ 12,4 %

in der Oberschicht nur bei knapp 8 %

**Diese Forschungsergebnisse kann die Caritas im Erzbistum bestätigen.**

**Kindererholungen des Diözesan-Caritasverbandes**

2011 4 Erholungsmaßnahmen mit insgesamt 117 Kindern

Beschwerden:

26 % ADHS

9 % Verhaltensstörungen

3 % Entwicklungsstörungen.

10 % psychosomatische Beschwerden

24 % besondere Anfälligkeit für Infekte; chronische Infekte

Dabei wurde in der Statistik jeweils nur eine Erkrankung pro Kind erfasst.

In Anspruch genommen werden die Kindererholungen des Diözesan-Caritasverbandes Bamberg vor allem von Familien mit geringem Einkommen.

Fast die Hälfte der Kinder, die 2011 dabei waren, hat Eltern, die auf staatliche Unterstützung wie ALG II angewiesen sind oder nur eine Rente beziehen.

48 % kamen aus Haushalten mit 3 und mehr Kindern

66 % leben mit nur einem Elternteil zusammen.

Auch diese Zahlen decken sich mit Erkenntnissen des Robert Koch-Instituts: Kinder und Jugendliche in Einelternfamilien und auch in Stieffamilien weisen häufiger Gesundheitsprobleme auf als Gleichaltrige, die mit beiden leiblichen Eltern zusammenleben.

### **Allgemeine Soziale Beratung**

12.600 Ratsuchende im Jahr

Grund für Inanspruchnahme der Beratung:

70 % finanzielle Schwierigkeiten

29 % gesundheitliche Probleme

Warum ist das so?

Zum Beispiel, weil arme Menschen seltener zum Arzt gehen. Sie schreckt die Praxisgebühr von zehn Euro ab. Sie verschleppen so unter Umständen eine einfache Behandlung.

Wer doch beim Arzt war, steht vor der nächsten Hürde: die Zuzahlungen für die verordneten Medikamente oder für Hilfsmittel wie die Brille. Nur Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind von Zuzahlungen für Medikamente, Heil- und Hilfsmittel befreit.

Rezeptfreie Medikamente müssen Patienten aus eigener Tasche bezahlen.

**Die Caritas im Erzbistum Bamberg investiert daher ganz bewusst in Hilfen für Menschen, die gesundheitlich beeinträchtigt und materiell schlecht gestellt sind.**

Die Allgemeine Soziale Beratung ist komplett aus Mitteln von Caritas und Kirche finanziert.

Bei der Kindererholung müssen Caritas und Pfarreien einen großen Teil der Kosten selbst tragen.

2011:

DiCV 25.000 €

Kreis-Caritas und Pfarreien: 14.000 €

Denn die Eltern der teilnehmenden Kinder können oft keinen eigenen Beitrag leisten.

Zuschüsse aus den Sammlungserlösen benötigen auch:

- Kleiderkammern
- Mittagstische
- Lebensmittelausgaben („Tafeln“) und Sozialläden
- Sterbebegleitung und Hospizangebote
- Beratungsstellen für pflegende Angehörige
- Erholungsangebote für Senioren und für Menschen mit Behinderung
- Arbeitslosentreffs und generell Selbsthilfegruppen
- Fonds, aus denen individuelle Hilfen gewährt werden.

**Ohne Ihre Spenden können wir diese Hilfen nicht aufrechterhalten.**

Im Erzbistum Bamberg rund **4000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer** unterwegs, um an der Haustür Spenden zu sammeln.

Vom Ertrag der Sammlung erhalten in der Erzdiözese Bamberg:  
40 Prozent für die Pfarreien für ihre eigenen sozial-karitativen Aufgaben.  
30 Prozent an die Stadt- und Kreis-Caritasverbände  
30 Prozent an den Diözesan-Caritasverband  
zur Finanzierung jener Angebote, die stark auf Eigenmittel der Caritas angewiesen sind.

Hauslistensammlung: 5. bis 11. März 2012  
Kirchenkollekte: 11. März 2012  
Aussendung der Sammler 4. März 2012

Die Caritas-Frühjahrssammlung im Erzbistum Bamberg eröffnet ein **diözesaner Auftaktgottesdienst** am Sonntag, 4. März 2011, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes Bosco, Don Bosco Straße 2, 91301 Forchheim.